

Protokoll zur zweiten Stadtteilkonferenz am 21.01.2008 um 19 Uhr im Gemeindezentrum Straßenäcker

1. Begrüßung durch EBM Seigfried

- Begrifflichkeit:

Um beim Begriff "Stadtteilkonferenz" Verwechslungen zu vermeiden, schlägt die Verwaltung vor, künftig von "Soziale Stadt Eglosheim – Stadtteilkonferenz" zu sprechen.

- Neue Projektkoordinatorin für das Projekt Soziale Stadt Eglosheim ist Frau Baeuchle, Mitarbeiterin im Bürgerbüro Bauen und Nachfolgerin von Herrn Thomas Albrecht.
- Herr Seigfried erinnert an Herrn Peter Fittkau, der im Dezember überraschend verstorben ist. Er hat lange Zeit im Projekt Soziale Stadt mitgearbeitet und war Ansprechpartner für das Programm LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke).

2. Berichte aus den Arbeitsgruppen

■ AG Kinder und Jugendliche – Herr Lohn:

- „Ferien-Fun“: Träger ist der SKV in Kooperation mit DRK-Schulsozialarbeit und DRK-Stadtteilbüro. Finanzbedarf: ca. 4.000 Euro/Jahr, bislang über LOS gefördert, im Jahr 2008 im Rahmen der Modellvorhaben. 2008 sollen Jugendliche ab 11 Jahren teilnehmen können. Anregung: Kosten für Hallennutzung künftig über die Stadt.
- Leseinseln: Schülerhort und Kinderhaus Eden haben das Projekt mit dem Infozentrum gestartet. Es ist inzwischen ein Selbstläufer. Weitere Kindertageseinrichtungen machen mit.
- Spielplatzfest Rosenackerweg: Organisation durch Kinder- und Jugendförderung mit Schubartschule, Kindergarten Kreuzäcker und Quartiermeisterteam. Das Fest ist inzwischen etabliert und soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden.
- Zweiseitenhäuschen: Jugendliche wünschen sich, dass das Häuschen wieder aufgebaut wird evtl. an der Skateanlage.
- „Ich geh' zur U! Und Du?“. Dieses Projekt an den Kindertageseinrichtungen ist abgeschlossen. Die Einrichtungen wollen an dem Thema weiterarbeiten und z.T. auf die Materialien zurückgreifen. BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) hält Kontakt zu Einrichtungen und informiert über neue Aktionsprogramme.

■ Netzwerk Kommunale Kriminalprävention – Frau Fritz:

Gründung aufgrund von Konflikten zwischen Besuchern des TSV-Heims und sich aufhaltenden Jugendlichen. Das Verhältnis zwischen TSV und Jugendlichen ist inzwischen entspannt. Das Zweiseitenhäuschen war ein Modellprojekt, vom Netzwerk initiiert und begleitet. Mitglieder des Netzwerkes waren an Gesprächen zur Situation am Hirschbergzentrum beteiligt. Durch Herrn Gebler gibt es eine Verbindung zum Projekt „Loko – Lokales Konfliktmanagement“.

"Hausaufgaben" aus der 1. Stadtteilkonferenz:

A) Was wollen wir erreichen und bis wann?

- Zu Konfliktlösungen im Stadtteil beitragen, aktuell und zeitnah
- Vermeidung neuer Konfliktsituationen durch präventives Handeln
- Informationsaustausch und gute Vernetzung ist notwendig, um von Konflikten zu erfahren, aber auch Konflikte gemeinsam zu lösen bzw. vorzubeugen

B) Welche Vorteile und positiven Effekte ergeben sich daraus?

- Brennpunkte können rechtzeitig erkannt und Konflikte dadurch verhindert werden
- Ein Netzwerk entsteht und es wird Doppelarbeit vermieden
- Bürgeranliegen werden von Verwaltung, Polizei und sonstigen Institutionen ernst genommen
- kurze Wege bei der Lösung von Problemen/Konflikten im Stadtteil

C) Welche Unterstützung brauchen wir und von wem?

- Unterstützung durch aktive Bürgerinnen und Bürger, die Informationen weitergeben
- Wohlwollendes Begleiten der Arbeit des Netzwerkes
- Um präventiv handeln zu können, sollte die Gruppe z.B. rechtzeitig bei städtebaulichen Planungen und Bauvorhaben eingebunden werden

■ AG Mittagstisch/Bürgertreff – Herr Wunram:

- Seit 1. Stadtteilkonferenz sind weitere Mitglieder hinzugekommen
- Mittagstisch ist Produkt aus den Bedürfnissen des Stadtteils: günstiges Mittagessen, Begegnung/Bürgertreff, Qualifizierung von arbeitslosen Frauen
- Im letzten Jahr haben von 12 Frauen alle Arbeit gefunden
- Arbeit der AG ist auf die Zukunft gerichtet – "aus Mittagstisch wird Bürgertreff" im neuen Raum im Sport- und Kulturzentrum
- 400-Euro-Stelle ab Februar 2008, Aufgaben sind: Begleitung Mittagstischteam und Koordination Bürgertreff (über Fördermittel im Rahmen von Modellvorhaben)

■ AG Integration und Sprache – Frau Sperzel

Keine extra Arbeitsgruppe, weil Thema „Integration“ als Querschnittsaufgabe gilt und in allen Gruppen berücksichtigt werden soll.

Stadtverwaltung wird durchgängiges Sprachförderkonzept für alle Kindertageseinrichtungen in ganz Ludwigsburg entwickeln. Am Ende der Kindergartenzeit soll es eine Spracherhebung geben. Die Schulen können dadurch gezielter fördern.

■ AG Stadtteilinformation – Frau Laartz

- u.a. bekannt durch das Produkt "Wir in Eglosheim"

- Internetauftritt der Sozialen Stadt soll zur besseren Vernetzung der Arbeitsgruppen genutzt werden
- Internetseite wird überarbeitet und angepasst, Adressen aus dem Magazin sollen eingespeist werden
- Informations- und Kommunikationsplattform, um Doppelarbeit oder Überschneidungen zu vermeiden
- Vorstellbar ist auch die Einstellung der Terminliste des Bürgervereins
- Infos aus den AGs sollen an die Gruppe Stadtteilinformation weitergegeben werden
- Unterstützung durch die Stadtverwaltung bei Erstellung und Pflege der Internetseite nötig
- Neue Mitglieder sind herzlich Willkommen!

■ AG Verschiedenes – Frau Rayer-Pohland: (Siehe Anlage 1)

Ergänzungen:

- Thema „Hirschberglädle“ - Herr Wunram:

„Hirschberglädle“ ist nicht in Gefahr, es wird von 35 Ehrenamtlichen getragen. Der Raum ist inzwischen zu klein, weitere Räume kommen dazu.

Projekt „Praxisfelder für Arbeitslose“ läuft noch bis Ende 2008. Personen, die in Einrichtungen in Eglosheim praktische Erfahrungen sammeln und sich so für den Weg in Arbeit oder Ausbildung qualifizieren wollen, können sich melden – es gibt noch Kapazitäten.

- Thema „Genehmigtes Malen in Unterführung“ - Frau Burkhardt:

Es ist gelungen, den Bahnhof Favorite sauber zu halten. Es ist aber sehr mühsam, Beschmierungen immer wieder zu übermalen. Diese Aufgabe sollte eine Gruppe übernehmen. Bahn unterstützt, Farbe wird gestellt.

■ AG Familien - Herr Wunram:

- Ziel: Kindergartenprojekten im Bereich Familien- und Elternbildung Nachhaltigkeit verleihen.

Kinderhaus Eden hat Zuschlag für Familienzentrum bekommen. Zusammenarbeit von Caritas-

Erziehungsberatungsstelle, Frauen für Frauen, Bildungsträger. Es gibt Elternabende zu verschiedenen Themen

und Projekte Bsp. Job Watchers (Unterstützung bei Bewerbungen).

- Projektvorstellung Herr Emmerling:

Projekt „Schulung, Förderung und Begleitung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen in der Evang. Kirchengemeinde Eglosheim“ in Kooperation mit der Jugendhilfe Hochdorf. Projekt zur Unterstützung von Familien. Ziel: Familien nachhaltige Kompetenz zurückgeben z.B. beim Umgang mit Geld, Hygiene usw. Mit Ehrenamtlichen, die selber begleitet werden (Supervision), soll eine längere Begleitung von Familien ermöglicht werden. Kontakt mit ASD.

3. Multifunktionsraum/Bürgertreff – Herr Henning:

- Bürgertreff in Verbindung mit dem Mittagstisch soll im neuen Raum der Sozialen Stadt im Sport- und Kulturzentrum entstehen
- Verschiedene Angebote sind vorgesehen: Beratungen, Sprachkurse, Angebote für Spätaussiedler, Seniorenbewegungsangebot, Gedächtnistraining, Sprechstunden
- Einzelne Lücken können noch belegt werden
- Verantwortung für den Raum liegt beim Fachbereich Bürgerschaftliches Engagement (H. Henning)
- Schlüsselausgabe soll unbürokratisch über das DRK-Stadtteilbüro laufen

4. Förderung Gemeinwesenarbeit DRK – Herr Seigfried:

- Arbeit des DRK-Stadtteilbüros ist gefährdet, weil der Kreis einen Wechsel in seiner Förderpolitik vorgenommen hat. Alles, was nicht unmittelbar im Bereich der Jugendhilfe liegt oder ein kreisweites Angebot ist, werde gestrichen.
- In der letzten Sitzung des BSS 2007 wurde eine "Erste-Hilfe" für das DRK gestartet. Durch Zuschusserhöhung und Fördermittel aus der Sozialen Stadt ist die Arbeit bis September 2008 gesichert.
- Bis zum Sommer ist die Verwaltung aufgefordert, eine Leistungsvereinbarung mit dem DRK zu machen.
- Die Arbeit des DRK-Stadtteilbüros wird in Eglosheim als wichtiger Bestandteil des Stadtteils beschrieben. Das DRK-Stadtteilbüro wird als zentrale Stelle der Sozialarbeit in Eglosheim betrachtet und sollte dringend erhalten werden.

5. Stadtteilbudget – Frau Sperzel:

- Eglosheim steht 2008 ein Stadtteilbudget in Höhe von 20.000.- Euro aus Fördermitteln der Sozialen Stadt zur Verfügung
- Projekte mit Zielen aus der Sozialen Stadt sollen unterstützt werden (Kriterien und Antrag siehe Anlage 2)
- Um möglichst viele Projekte fördern zu können, gibt es eine Fördersumme 1.500.- Euro pro Projekt
- Über Projekte bis 200.- Euro entscheidet die Stadtteilbeauftragte
- Projekte sind über die Stadtteilbeauftragte einzureichen
- Beschluss: Über die Projektanträge entscheidet in der ersten Runde die Lenkungsgruppe der Verwaltung (Stadtteilbeauftragte, Bürgerbüro Bauen, Weeber+Partner, Wüstenrot, Fachbereich Stadtplanung) und künftig in Absprache mit den Vertretern der Arbeitsgruppen aus der Stadtteilkonferenz
- Informationen über Stadtteilbudget sollen nochmals über Vereine, Schulen, Presse, Bahndamm usw. breiter gestreut werden
- Hilfe und Unterstützung bei der Antragstellung wird angeboten
- Antragsfrist ist das erste Halbjahr ist 31. März

6. Ergebnisse „Eglosheimer Jugend-T.Ü.V.“ - Frau Sperzel: (s. Anlage 3)

- Projekt Jugend-T.Ü.V. erfolgte in den Herbstferien 29. - 31.10.2007
- 22 Jugendliche (11 Jungen, 11 Mädchen) haben teilgenommen, Alter: 11 - 16 Jahre, Schüler v.a. aus Haupt-, aber auch aus Förder- und Realschule
- Die vier TÜV-Prüfer Yavus Iceli, Sandra Vater, Adriana Ollech und Ismail Aslan stellen die Ergebnisse vor

- Eglosheim hat den T.Ü.V. bestanden. Es besteht eine große Zufriedenheit und die Jugendlichen leben gerne hier. Die Jugendlichen überreichen die T.Ü.V.-Plakette für Eglosheim an Herrn Seigfried.
- Vorschlag: Vorstellung der Ergebnisse im Stadtteilausschuss